

Basler Zeitung

Die Zeitung der Nordwestschweiz

Mittwoch, 6. Dezember 2006 | Fr. 2.50

Nummer 285 | 164. Jahrgang

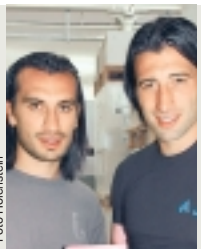
(inkl. MWST)

Basler Zeitung | Aeschensplatz 7 | 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11 | Fax 061 631 15 82 | e-mail redaktion@baz.ch
Abonnements- und Zustelldienst: Tel. 061 639 13 13 | Fax 061 639 12 82
Elsass/Deutschland, übriges Euroland € 2.00



region.
Gefragter Mann:
Der Santiglaus gehört noch lange nicht zum alten Eisen.

> SEITEN 3, 17



region.
Die Gebrüder Yakin kaufen ein Haus und kündigen den Mietern.

> SEITE 13



sport.
Ronaldinho brachte den FC Barcelona gegen Werder schon früh in Führung.

> SEITE 42



kultur.
Skandale im Theater sind riskant – interessant sind sie auch.

> KULTURMAGAZIN 4

Primarschule soll künftig länger dauern

Das Baselbiet will sich den übrigen Kantonen anpassen

PETER DE MARCHI

Überraschend hat sich die Baselbieter Regierung für künftig sechs Primar- und drei Sekundarschuljahre ausgesprochen.

Die Baselbieter Regierung hat ihren Erziehungsdirektor Urs Wüthrich im Regen stehen lassen und sich für sechs Primar- und drei Sekundarschuljahre entschieden. In der Diskussion um eine Harmonisierung der schweizerischen Schullandschaft wollte Wüthrich vor der Erziehungsdirektorenkonferenz dafür kämpfen, dass das Baselbiet bei seinem 5/4-System bleiben kann. Für ihn wäre wichtiger, dass die Harmonisierung über die Lehrpläne und weniger über Strukturen geführt wird.

WILDWUCHS. Für Wüthrich läuft aber noch vieles andere nicht rund. Er kritisiert, dass die Kantone nach wie vor selber entscheiden können, ob sie mit Französisch oder Englisch beginnen wollen. Allein diese Freiheit mache jede Harmonisierung zunichte. Unterstützung erhält Wüthrich in seiner Kritik auch vom Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer. Auch für ihn ist unverständlich, warum die Kantone selber entscheiden können, welche Fremdsprache sie zuerst einführen wollen.

Zudem sei der Eintritt in die Schule nicht einheitlich geregelt. Soll wie bisher eingeschult, soll der Kindergarten aufgewertet oder soll gar eine Basisstufe eingeführt werden? Das seien wichtige und ungelöste Fragen für ein einheitliches Schulsystem. Man habe sich nun auf den kleinsten gemeinsamen Nenner geeinigt – eben auf sechs Primarschuljahre. Auf Sekundarschulstufe aber beginne wieder der eigenössische Wildwuchs. So können die Kantone beispielsweise weiterhin selber entscheiden, ob sie zwei oder drei leistungsmässig unterschiedliche Züge führen wollen.

> SEITE 23

ANZEIGE

BEST SELECTION

GÜBELIN DIAMONDS
LUZERN ZÜRICH GENEVE LUGANO
BERN ST. MORITZ BASEL



Kein Ende der Gewalt im Irak

TRAUER. Im Irak sind gestern Dienstag wieder Dutzende Menschen Anschlägen zum Opfer gefallen. Wegen der ständig zunehmenden Gewalt denkt die US-Regierung über eine Neuausrichtung ihrer Irakpolitik nach. Nach Einschätzung des designierten US-Verteidigungsministers Robert Gates werden die USA den Krieg im Irak nicht gewinnen. Zu Beginn seines Bestätigungsverfahrens im Senat warnte Gates vor einer Ausweitung des Konflikts zu einem regionalen Flächenbrand. > SEITE 10 Foto Keystone

Attraktive Basler Spitäler

Deutsche Ärztestreiks begünstigen Krankenhäuser in der Schweiz

MARTIN BRODBECK

Deutsche Kliniken drängen neuerdings auf den Basler Gesundheitsmarkt. Doch die Basler Spitäler bieten der Konkurrenz die Stirn.

Mit dem Pilotprojekt für eine grenzüberschreitende Spitalzusammenarbeit zwischen den beiden Basel und der badischen Nachbarschaft dürfen erstmals zwölf deutsche Kliniken und Spitäler Schweizer Patienten aufnehmen (vgl. baz von gestern). Mit günstigen Preisen und attraktiven Angeboten versuchen sie jetzt Basler und Baselbieter anzulocken.

Doch die von der baz befragten Direktoren von Basler Spitälern fürchten sich nicht vor der neuen Konkurrenz. Im Gegenteil. Stephan Fricker, Direktor des Merian-Iselin-Spitals, bringt es auf den Punkt: «Die Basler werden

nicht nach Deutschland ins Spital gehen.» Vielmehr beobachtet Fricker einen Gegentrend: «Viele Deutsche haben genug vom deutschen Gesundheitssystem mit seinen Ärztestreiks und kommen zu uns.» Bereits stammen sechs Prozent seiner Patienten aus Deutschland. Deutsche dürfen sich bereits heute jenseits der Grenze behandeln lassen – wenn sie Grenzgänger sind oder sich privat versichert haben.

«HOHE QUALITÄT.» Selbst Dieter Ahlbrecht, Geschäftsführer der Kreiskrankenhäuser von Lörrach, Rheinfelden und Schopfheim, erwartet «keinen Ansturm von Basler Patienten». Dennoch ist er von der Konkurrenzfähigkeit seiner drei Krankenhäuser überzeugt: «Wir arbeiten bei ebenso hoher Qualität

kostengünstiger als die Schweizer Spitäler.» Allerdings ist das nicht in jedem Fall so: Das Bruderholzspital verhandelt im Rahmen des Pilotprojekts mit der Allgemeinen öffentlichen Krankenkasse in Lörrach über die Übernahme von deutschen Grundversicherten in den Bereichen Schulterprothese und Thoraxchirurgie. «In diesen Bereichen sind wir kostengünstiger als die Deutschen», sagt Bruderholzspital-Verwalter André Hug.

Profitieren von der Kooperation sollen auch das Kantonsspital Liestal (Orthopädie, Chirurgie), das Bethesdaspital (Wirbelsäulen- und Handchirurgie), das Claraspital (Bauchchirurgie) und das Unispital Basel, das bereits jetzt 5,3 Prozent deutsche Patienten beherbergt. > SEITE 13

Übernahmefieber ist ausgebrochen

Dank der guten Konjunktur werden wieder mehr Firmen gekauft und fusioniert

RIESENBETRÄGE. Bis zu 2500 Milliarden Franken werden in Europa in diesem Jahr für Firmenkäufe und Fusionen aufgewendet. Zu diesem Schluss kommt Martin Kesselring, Leiter vom Bereich Investment Banking Schweiz der UBS. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt gegen 40 Prozent. Auch das Boomjahr 2000 wird damit deutlich übertroffen.

Grund für diese Zunahme liegt bei den Unternehmen, die sich nach Jahren der Beschäftigung mit sich selbst (Kosten- und Schuldenreduktion, Reorganisationen etc.) wieder nach vorne blicken und Wachstumsstrategien verfolgen. Das nötige Finanzpolster ist dank der Konjunktur wieder da, auch in Form von Bargeld. Verneuert werden die Übernahmen auch gleich

in bar beglichen. Teilweise wagen sich Firmen in neue Tätigkeitsfelder vor, wie etwa OC Oerlikon (früher Unaxis), die 90 Prozent an der Textilmaschinen- und Getriebeherstellerin Saurer hält und diesen Anteil auf 100 Prozent aufstocken will. Oerlikon ist selbst vor geraumer Zeit unter das Dach des österreichischen Finanzinvestors Victory gekommen. ssch > SEITEN 2, 33

Diktatoren-Gelder: Politiker fordern strenge Auflagen

VERSICKERT. Schweizer Politiker äussern sich nicht überrascht über das Versickern von 200 Millionen Dollar, welche Bern an Nigeria zurückerstattete. Die baz hat die Geschichte gestern publik gemacht. EVP-Nationalrat Heiner Studer weiss aus der Entwicklungshilfe, dass finanzielle Mittel nie direkt an den Staat gehen sollten. Er fordert strenge Auflagen bei der Rückgabe von Diktatoren-Geldern. > SEITE 4

spezial.lebensart. Freude schenken

SCHENKEN MACHT FREUDE. Schenken ist eine Wissenschaft, und zwar im Wortsinn. Wer schenkt wem, was und warum? Schenkforscher beschäftigen sich mit dem Phänomen des Schenkens und finden heraus: Männer gehen ganz anders vor als Frauen. > KULTURMAGAZIN 10

Baudepartement plant neues Abfallkonzept

BASEL. Das Baudepartement will in spätestens drei Jahren ein neues Abfallkonzept für Basel einführen. Eine Variante mit Containern vor jedem Haus wird geprüft, wie Axel Fischer, Leiter Abfallentsorgung gegenüber dem Quartierblatt «Impuls» sagte. Martin Bischofberger, Leiter der Stadtreinigung, mag dies nicht bestätigen. «Wir sind erst am Andenken. Es ist noch nicht informationswürdig.» > SEITE 19

Patty Schnyder ist mit ihrer Saison «sehr zufrieden»

PFÄFFIKON (SZ). Obwohl Patty Schnyder in diesem Jahr im Schatten der erfolgreicherer Rückkehrerin Martina Hingis stand, hat die bald 28-jährige Baselbieterin im 2006 wieder viel erreicht. Sie sei «sehr zufrieden» mit dem Tennisjahr, das ein grosser Kampf gewesen sei, erklärte die Nummer 9 der Welt in einem exklusiven Gespräch mit der baz. > SEITE 41

INHALTSVERZEICHNIS

heute	2-3	kulturmagazin	
schweiz	4-9	veranstaltungen	18
international	10-11	und tv-programm	1-20
wetter	12		
region/stadt	13-20		
impresum	20	bildung/kurse	18
region/land	21-30	finanzen/geschäfte	18
forum	31-32	immobilien	38
wirtschaft	33-35	dienstleistungen	44
börse	36-37	stellenmarkt	44
gesundheit	39	notfälle	46
sport	41-45	bestellungen	46-47
letzte	48	roman	47



ANZEIGE

Dreba Küchen
Die vielleicht schönste Ausstellung der Region.
Gellerstrasse 212, 4052 Basel. www.dreba.ch